

## Inhaltsübersicht

<b>Vorwort:</b> <i>Frieder Dünkel</i> .....	XI
<b>Danksagung:</b> <i>Elke Hannuschka</i> .....	XVII
<b>1. Einleitung</b> .....	1
1.1    Anlass und Fragestellung der Untersuchung .....	1
1.2    Aufbau der vorliegenden Arbeit .....	4
<b>2. Entwicklung in Deutschland</b> .....	6
2.1    Notwendige Differenzierung unterschiedlicher Strategien .....	8
2.2    Verbreitung des schleswig-holsteinischen Modells .....	10
<b>3. Das Konzept der Kommunalen Kriminalprävention</b> .....	13
3.1    Kriminalprävention als notwendige Ergänzung der Repression .....	14
3.2    Kommunale Ausrichtung .....	15
3.3    Gesamtgesellschaftliche Aufgabe und Bürgerbeteiligung .....	16
3.4    Gremienbildung .....	19
3.5    Organisation und Arbeitsweise kommunaler Präventionsgremien .....	19
3.5.1    Mitglieder des Präventionsgremiums .....	19
3.5.2    Aufspaltung in Entscheidungs- und Arbeitsebene .....	20
3.5.3    Bürgermeisterpflicht .....	21
3.5.4    Koordination .....	21
3.5.5    Projekte .....	21
3.5.6    Kriminologische Regionalanalyse .....	22
3.5.7    Dokumentation und Evaluation .....	22

3.5.8	Finanzierung .....	23
3.6	Zwischenergebnis .....	23
3.7	Kritik am Konzept der Kriminalprävention auf kommunaler Ebene .....	24
<b>4.</b>	<b>Definitionen und Systematisierung .....</b>	<b>27</b>
4.1	Definition des Begriffs der Kriminalprävention .....	27
4.2	Definitionsangebot für die Kommunale Kriminalprävention .....	29
4.3	Systematisierung verschiedener Präventionsansätze .....	30
4.4	Der Begriff der Prävention im strafrechtlichen Kontext .....	32
4.5	Der Begriff der Prävention im polizei- und ordnungsrechtlichen Kontext .....	34
4.5.1	Gefahrenabwehr .....	35
4.5.2	Gefahren- und Verfolgungsvorsorgen als Unterpunkt der Gefahrenabwehr .....	36
4.5.3	Kriminalprävention .....	37
<b>5.</b>	<b>Zuständigkeit und gesetzliche Grundlage .....</b>	<b>39</b>
5.1	Staatliche Zuständigkeit .....	39
5.2	Keine polizeiliche Alleinzuständigkeit aus § 7 Abs. 1 Nr. 4 SOG M-V .....	40
5.3	Aufgabenerweiternder Charakter des § 1 Abs. 2 SOG M-V .....	41
5.4	Mitzuständigkeit der Kommune durch Aufgaben im eigenen und übertragenen Wirkungskreis .....	43

<b>6. Forschungsstand .....</b>	<b>46</b>
6.1 Projektbezogene Forschung .....	46
6.2 Gremienbezogene Forschung .....	49
<b>7. Methodische Vorgehensweise .....</b>	<b>57</b>
7.1 Forschungsgegenstand und Fragestellung .....	57
7.2 Theoretischer Hintergrund .....	60
7.2.1 Gegenüberstellung qualitativer und quantitativer Sozialforschung .....	62
7.3 Komplementäre Verwendung quantitativer und qualitativer Methoden .....	66
7.4 Forschungsdesign .....	68
7.5 Forschungsverlauf .....	69
7.5.1 Schriftliche Befragung .....	70
7.5.2 Auswertung der schriftlichen Befragung .....	72
7.5.3 Mündliche Befragung .....	72
7.5.4 Auswertung der mündlichen Befragung .....	73
7.6 Plädoyer für den Methodenmix .....	74
<b>8. Auswertung .....</b>	<b>76</b>
8.1 Landschaft und innere Struktur der Gremien .....	76
8.1.1 Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung .....	76
8.1.2 Präventionsgremien in kreisfreien Städten .....	82
8.1.3 Präventionsgremien in den Landkreisen .....	84
8.1.4 Örtliche Präventionsgremien .....	86
8.1.5 Zusammenfassung .....	87
8.2 Gründungswelle und Regression .....	87
8.2.1 Gründungswelle .....	87
8.2.2 Regression .....	90
8.2.2.1 Fehlen konkreter Arbeitsinhalte .....	91

8.2.2.2	Finanzielle Notlagen .....	92
8.3	Die Entwicklung vom Präventionsgremium zum Gremiensystem .....	93
8.3.1	Lenkungs-gremium .....	93
8.3.2	Arbeitsgruppen .....	96
8.3.3	Förderverein .....	99
8.4	Die Akteure der Kommunalen Kriminalprävention .....	100
8.4.1	Koordinatoren .....	100
8.4.2	Vorsitzende .....	106
8.4.3	Bürger .....	108
8.4.4	Weitere Mitglieder der Präventionsgremien .....	109
8.4.5	Zusammenstellung der Gremien .....	112
8.5	Zusammenarbeit und Kommunikation .....	113
8.5.1	Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Gremien der Kreisfreien Städte und Landkreise .....	113
8.5.2	Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Gremien der Landkreise und ihren örtlichen Präventionsräten .....	115
8.5.3	Öffentlichkeitsarbeit .....	117
8.5.4	Berichterstattung .....	118
8.6	Sitzungen und Weiterbildung .....	120
8.7	Inhaltliche Arbeit .....	121
8.7.1	Projekte .....	121
8.7.2	Zielrichtung .....	122
8.7.3	Quantität .....	124
8.7.4	Planungsphase, Durchführung und Evaluation .....	125
8.7.5	Problemfeldaufdeckung .....	126
8.8	Finanzierung .....	130
8.9	Präventionsarbeit im ländlichen Raum .....	133
8.10	Positive Auswirkung .....	134
8.11	Zukunftsaussichten .....	135

<b>9.</b>	<b>Wesentliche Ergebnisse und Empfehlungen .....</b>	<b>138</b>
9.1	Gegenüberstellung von Soll-Konzept und Ist-Zustand .....	138
9.1.1	Gesamtgesellschaft abbildende Zusammensetzung der Präventionsgremien .....	138
9.1.2	Vorsitz durch Verwaltungsspitze .....	138
9.1.3	Koordination durch eine im Idealfall hauptamtliche Kraft .....	139
9.1.4	Bürgerbeteiligung .....	139
9.1.5	Aufspaltung der Gremien in Lenkungs- und Arbeitsebene .....	140
9.1.6	Erstellung eines kommunalen Kriminalitätslagebildes .....	140
9.1.7	Durchführung von Präventionsprojekten .....	140
9.1.8	Dokumentation und Evaluation der Projekte .....	140
9.2	Erfolgsfaktoren .....	141
9.3	Verbesserungsvorschläge .....	142
9.4	Schlussbetrachtung .....	144
<b>10.</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>146</b>
<b>11.</b>	<b>Verzeichnis der Tabellen und Graphiken .....</b>	<b>163</b>
<b>12.</b>	<b>Fragebogen Kommunale Präventionsräte in M-V .....</b>	<b>164</b>
<b>13.</b>	<b>Interviewleitfaden .....</b>	<b>171</b>
<b>14.</b>	<b>Geschäftsordnung des Landesrates für Kriminalitäts- vorbeugung (LfK) Mecklenburg-Vorpommern .....</b>	<b>174</b>
<b>15.</b>	<b>Richtlinie zur Förderung von Projekten der Kriminalitätsvorbeugung .....</b>	<b>179</b>

**16. Verzeichnis der bisher veröffentlichten Ausgaben der  
Zeitschrift „impulse“ des Landesrates für  
Kriminalitätsvorbeugung M-V**